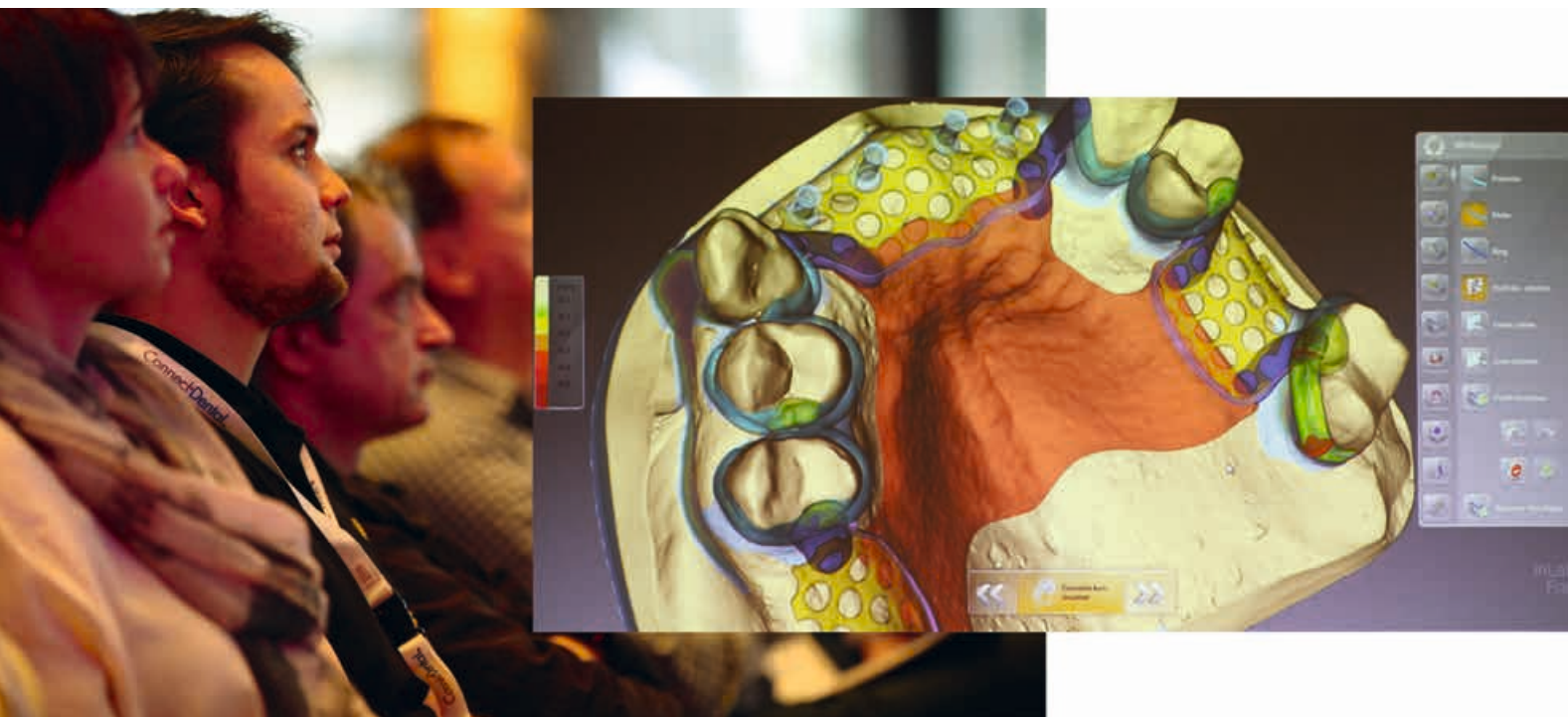


Henry Scheins „360°-Kongress“: Update now



Angesichts der vielen Technologien und Materialien, welche die Digitalisierung in der Zahnmedizin mit sich bringt, fragt man sich, wie man den richtigen Einstieg finden, Bestehendes erweitern oder ein individuelles Konzept erstellen und erfolgreich umsetzen soll. Die Lösung muss zu den eigenen Strukturen passen, klinisch und wirtschaftlich überzeugen, flexibel und zukunftsicher sein. Das Konzept ConnectDental von Henry Schein unterstützt bei der Bewältigung dieser Fragen, wie der „360°-Kongress“ nun schon zum 2. Mal gezeigt hat:

Einen objektiven Rundumblick über den digitalen Workflow erhielten die rund 200 Teilnehmer von „360° - Digitale Zahntechnik gestalten“ am 16. Und 17. April in Frankfurt. Einleitend sprach **Andreas Meldau** (President European Dental Group und Geschäftsführer Henry Schein Deutschland). Er sieht die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften als größte Herausforderung in der Praxis und im Labor. Dem stimmte Moderator Ralf Suckert zu. Er nahm die Veranstaltung zum Anlass, die Fachgesellschaft Zahntechnik (FZT) vorzustellen, deren Ziel es ist, Anwendungstechnik, Wissenschaft und den Service am Patienten unter einen Hut zu bringen.

Univ.-Prof. Dr. Gerwin Arnetzl (Graz) findet den „bionischen“ Denkansatz bei der Entwicklung von CAD/CAM-Materialien oft sinnvoll, zum Beispiel wurden Hochleistungskunststoffe und Hybridmaterialien der Natur nachempfunden, indem hier nicht die Materialhärte, sondern die Elastizität ein erfolgsentscheidender Faktor ist. Arnetzl gewichtet vor jeder Materialwahl im Ausschlussverfahren die Risikofaktoren von Materialien und Verfahren.

Digitaler Workflow: Alle Faktoren sind erfolgsentscheidend

Für **PD Dr. Jan-Frederik Güth** (München) bietet die intraorale digitale Datenerfassung neben der Genauigkeit und Vorhersagbarkeit den Vorteil von in Echtzeit möglichen Korrekturen. Erfolgsent-

scheidend sind aber sehr viele Faktoren: das verwendete System, Aufnahmemodus und Scanstrategie ebenso wie die Fertigungs- und Materialwahl und natürlich eine funktionierende Teamarbeit. Bei dem von ihm vorgestellten Münchener Implantatkonzept, womit temporäre oder definitive Versorgung, zementierte oder verschraubte Lösungen möglich sind, kommen Implantat und prothetische Versorgung aus einer Hand: Eingesetzt werden stets CAD/CAM-Abutments und puderfreie Scansysteme.



Andreas Meldau: „Im Labor ist digital bereits angekommen, in den Kliniken wächst es nur langsam. Der digitale Workflow bringt Verbesserungen, aber nur im gut funktionierenden Prozess und im Team.“

Peter Fornoff und **Hans-Georg Bauer** (Sirona Dental) gaben technische Einblicke in (CAI) Scannen, Software (CAD), Schleifen, Fräsen und Sintern. Sirona verzeichnete in diesem März 28.000 digitale Abformungen, im Vorjahresvergleich nur halb so viele. Die Hälfte der Aufträge kam aus den USA, aber auch Deutschland ist auf dem „digitalen Vormarsch“. Vorwiegend werden Brücken digital abgeformt, gefolgt von Inlays und KFO. 65% der Aufträge sind aus dem CEREC-Full-System und 35% mit CEREC DI-only. Lebendes Beispiel einer gelungenen Kommunikation zwischen Zahnarzt und Zahntechniker waren **Dr. Peter Gehrke** (Ludwigshafen) und **ZTM Carsten Fischer** (Frankfurt/Main). Sie sind sich auch einig bei der Forderung: „Wir brauchen reproduzierbare Regeln für die Fertigung und das Verkleben, für die Oberfläche und für das Hygieneprotokoll!“ **Dr. Monika Reichenbach** (Ivoclar Vivadent) verschaffte einen Überblick über konventionelle Zemente, selbstadhäsive Zemente und adhäsive Befestigungskomposite. **Dr. Yong-min Jo** (Mettman) erläuterte, wie die Digitalisierung die kieferorthopädischen Arbeitsbereiche verändert. Dabei zeigte er den digitalen Workflow anhand von Fallbeispielen mit dem Alignersystem CA[®] CLEAR ALIGNER und der Retention MEMOTAIN[®]. Interessant war der industrieunabhängige Einblick, den **ZTM Hans Jürgen Lange** (Darmstadt) anhand jahrelanger Erfahrung mit zahlreichen CAD/CAM Systemen bieten konnte.

Ziele erreichen

Beeindruckend war der Vortrag von **Steve Kroeger**, der die sieben höchsten Berggipfel der Welt bestiegen hat. Mit seiner 7 SUMMITS[®] Strategie verstand er es eine Brücke zu schlagen zwischen dem Laboralltag und den Gegebenheiten in Extremsituationen.

Am Folgetag konnte man sich in den Workshops eingehender über Konzepte der Kollegen und über die Arbeit mit Geräten und Werkstoffen informieren. Insgesamt bot der Kongress ein gutes Update zu digitalen Verfahrenstechniken mit entsprechenden konzeptionellen Arbeitsansätzen. Auf dieser Basis bedarf es nun nur noch der Umsetzung von Steve Kroegers Worten: „Mit Mut, Kraft und Ausdauer die Dinge tun können, die Sie tun möchten!“



PD Dr. Jan-Frederik Güth (links): „Wir Zahnärzte präparieren schlecht und formen schlecht ab [mit herkömmlichen Methoden]. Der digitale Workflow erzielt z.B. bei einem Quadranten-Scan eine belegbar höhere Genauigkeit.“



Steve Kroeger: „Die innere Haltung macht den Unterschied zwischen Belastungsempfinden und einem Leben in Leichtigkeit.“



Dr. Yong-Min Jo: „Ein Scan – alle Möglichkeiten“